

Leipziger Freie Presse

A 1 Universitäts- und Landesbibliothek

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beilagen: „Illustrierte Beilage“, dem „Unterhaltungsbogen“, „Die Heimat“, „Sach und Ernte“, „Aus der Welt der Tiere“, „Recht- und Steuerfragen“, „Gesundheitspflege im Hause“, „Die Welt der Technik“, „Handwerk und Gewerbe“, „Mode, Heim und Gesellschaft“, „Jagd und Film“, „Wandern und Reisen“, „Auto und Kraftfahr“, „Fürs junge Volk“.

Erstausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis pro Nummer 10 Pf. (Post 12 Pf.). Abonnement monatlich 2.80 RM. (Post 3.20 RM.). Einzelhefte 1.50 RM. (Post 1.80 RM.). Abonnement vierteljährlich 8.00 RM. (Post 9.00 RM.). Abonnement halbjährlich 15.00 RM. (Post 17.00 RM.). Abonnement jährlich 28.00 RM. (Post 32.00 RM.).

Hauptgeschäftsstelle Leipzig: Al. Ritterstraße 3. Telefon: 3333. Postfach: Leipzig 340 18. Zweigstelle Chemnitz: Industrieller 1. Telefon: 3088. Postfach: Chemnitz 390 30.

Nr. 56

Montag, den 2. März 1932

58. Jahrgang

Das Loch in den öffentlichen Kassen

Das Problem der Kommunalfinanzien

Bemerkenswerte Erklärungen Dr. Goerdeler auf dem Presseabend der Leipziger Messe

Ist eine Senkung der öffentlichen Tarife möglich? Die steigenden Finanzlasten der Gemeinden

Leipzig, 2. März. Auf dem Presseabend der Leipziger Messe sprach am Sonntagabend als Hauptredner der Reichspräsident Dr. Goerdeler, wobei er sich in der Hauptstadt mit den öffentlichen Tarifen beschäftigte. Dr. Goerdeler erklärte, er habe wohl Verständnis dafür, daß von allen Seiten der Wunsch eine Senkung der öffentlichen Tarife und Gebühren im Hinblick auf die Preissteigerung und die Wirtschaftslage für erforderlich gehalten wird. Aber ich habe seit Monaten, in meiner kommunalen Tätigkeit, darauf hingewirkt, daß in diesen Angelegenheiten sich zur Zeit für die Bewältigung lebenswichtiger öffentlicher Aufgaben ein erheblicher Finanzmangel einhalten lie. Am notwendigsten werden die Tarife und Gebühren in der Hand der Gemeinden befindlichen Einrichtungen freilassen. Aber niemand wird hinter mich der Steigerung der Ausgaben auf der einen Seite und dem Schwinden der Einnahmen auf der anderen Seite.

Man der Antragsnahme von Straßen- und Hochbauarbeiten seit Jahren kein Reich mehr. Die Wirtschaftslage ist — das Arbeitslosienproblem — immer weiter gedehnt. Die schmerzhaften Eingriffe in die kulturellen Aufgaben sind nicht vorübergegangen worden. Unerschöpfliche Schulden und sonstige öffentlichen Einrichtungen sind aufgelaufen. Die Stadt Leipzig hat im Jahre 1931 nur noch einmal im Jahre die Schulden mit Zinsen und Zinsen teigem können.

Antwort des Reichswehrministers auf Hitlers Brief an Hindenburg.

Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, hatte, wie erinnerlich, unter dem Reichspräsidenten Hindenburg ein Schreiben an den Reichspräsidenten von Hindenburg eingereicht und darin seinen wünschenswerten Vorwortsatz, die NSDAP, betonen, bekräftigt gefordert. Dieser Brief war schon vorher von Hitler persönlich bei Hindenburg eingereicht worden. Das Reichspräsident hat dieses Schreiben dem Reichspräsidenten Hindenburg mitgeteilt. Als derzeitiger Leiter dieses Ministeriums antwortete nun Reichswehrminister Dr. Goerdeler mit folgenden Worten an Hitler: „Sehr geehrter Herr Hitler! Sie haben am Sonntag, dem 28. Februar 1932, Reichspräsidenten Hindenburg ein Schreiben an den Reichspräsidenten mitgeteilt, das erst mehrere Stunden nach diesem Empfang in die Hände des Reichspräsidenten gelangte.“

Groener an Hitler

Antwort des Reichswehrministers auf Hitlers Brief an Hindenburg. Folge haben könne. Vergleiche mit den dunklen Propagendagen mit den Aufzügen und Aufmärschen, die Ihre Partei seit Jahr und Tag über Ihre Gegner in Deutschland verbreitet hat, so kann die mit einem Male gezielte Empfindlichkeit nur Verwunderung auslösen. Ich bin zwar kein politischer Propagandist, aber ich möchte doch annehmen, daß es für Sie ein einfaches Mittel gäbe, sich selbst gegen die Ihnen unbedeutend erscheinenden Beschuldigungen zu wehren, nämlich einfach einmal die klare Herabsetzung Ihrer politischen Ziele, um damit die ernste Sorge Millionen Deutscher um die Entlohnung unserer Arbeitslosigkeit und die in letzterer Zukunft liegenden Gefahren einer bolschewistischen Entlohnung zu zerstreuen. Sie nehmen mit Recht für sich in Anspruch, daß der Bolschewismus nach gegen Ihre Partei, Herr Ritterlich geführt werde. Ich sage jedoch nicht, auf Grund von Ihnen vorgelegten Belegstücken der öffentlichen Meinung in dem Zusammenhang, Sie seien überprüfbarer Defektor gemein, als unrichtig zu bezeichnen. Ich habe alle mit Belegstücken fest, daß der Abgeordnete Dr. Goebbel in einem an mich gerichteten Brief von der Uffizier einer Besatzung des Herrn Reichspräsidenten durch seine Äußerung im Reichstag wohl abgerufen ist. Dies ändert nichts an der Tatsache, daß seine Worte in dem Reichstag nicht anders verstanden werden konnten, als ich es getan habe. Ich behaupte, daß Dr. Goebbel nicht die ernste Absicht hatte, den Reichspräsidenten durch seine Äußerung zu beleidigen. Ich bin mir der Möglichkeit zu meiner Entlassung aus dem Amt bewußt.

Washington-Feier im Reichstag

Rede des Reichskanzlers

Berlin, 7. März. (Zit.) Aus Anlaß des 200. Geburtstag des Oberstleutnants von Schomberg im Sitzungssaal des Reichstages eine Gedenkfeier stattfand, die von der Vereinigung Carl Schurz im Zusammenhang mit verschiedenen anderen Personen veranstaltet wurde. Der Sitzungssaal wurde mit Blumen geschmückt. Hinter dem Rednerpult, das mit Lorbeer besetzt war, stand auf einer hohen Sockel, der mit dem Sternenhorn besetzt war, die Büste George Washingtons. Die Band hinter dem Rednerpult war mit dem Sternenhorn und den deutschen Reichsfarben geschmückt. Ränge der Wände des Sitzungssaals standen Vertreter des Carl Schurz-Vereins, des „Bundesdeutscher vom Mozart eröffnete die Feier.

Das Rednerwort von H. Niemann, vom Berliner Siemens-Werk gehalten, befaßte sich eindrucksvoll mit der Feier.

Weiterer Vormarsch der Japaner

Tokio, 7. März. (Zit.) Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Schanghai hat dem Reichsminister telegraphisch mitgeteilt, daß sich die militärische Lage in Schanghai bis jetzt nicht geändert hat. Die japanischen Truppen sind weiter vorgerückt. Die japanische Regierung hat erklärt, daß sie die Chinesen eine Offensiv unternehmen werden, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

5 japanische Banken stellen ihre Zahlungen ein.

Tokio, 7. März. (Radioübertragung.) 5 japanische Banken, die zusammen über ein Aktienkapital von 20 Millionen Yen verfügen, haben ihre Zahlungen eingestellt. Diese Maßnahmen sind durch die schmerzlichen und tiefen Absetzungen verursacht worden, denen sie und andere Institute in den letzten Tagen ausgesetzt waren. Die Bank von Japan ist mit einem Sitzungsprotokoll von 100 Millionen Yen eingestiegen.

Mittiger Zusammenstoß in Leipzig.

Am Anarchisten in der Reichshauptstadt Leipzig heute im Sonntagvormittag das Reichsorgan, um einen Meeting nach Leipzig zu veranstalten. Zu gleicher Zeit hatten sich in der Nähe auch einige Nationalsozialisten gesammelt, die nach dem Monarchisten marschieren wollten. Als die Nationalsozialisten an den Reichsorganen vorbeimarschieren, kam es zu unangenehmsten Zusammenstößen, die bald in eine Schlägerei ausarteten. Es wurden vier Personen verletzt und im Laufe der Schlägerei fiel auch ein Schuß, der allerdings niemandem traf. Der Polizei, die alsbald eintraf, gelang es nicht, den Schüssen zu ermitteln, es wurde auch keine Schußwaffe gefunden. 13 an den Schlägereien beteiligte Personen wurden festgenommen und dem Polizeirevier inhaftiert. Bei den Vernehmungen war es nach Angabe der Polizei zunächst nicht möglich, festzustellen, welche von den beiden Parteien den Anlaß zu den erheblichen Zusammenstößen gegeben hat, da sie sich gegenseitig die Schuld zuschrieben.

Hindenburg gegen polnische Frechheit

Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat der Reichsregierung folgende vom Provinzialparlament am 19. Februar gefasste Entschiedenheit mitgeteilt: „Bei einer feierlichen Studenten in Danzig am 2. Februar haben Vertreter der polnischen Jugend und Militärbehörden Reden gehalten, die unerschütterliche Dringlichkeit gegen Danzig und Ostpreußen enthalten und einen militärischen Überfall in nahe Aussicht stellen.“

Ein Todesopfer in Berlin.

Berlin, 7. März. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es an mehreren Stellen der Stadt zu Zusammenstößen, die in einem Todesopfer forderten. Beim Verleiten von Kommunisten überfallen die Nationalsozialisten und Kommunisten überfallen, die sofort mehrere Schüsse auf Ihre Gegner abgaben. Ein Student trat den schlagenden Otto Ludwig in den Kopf und verletzte ihn tödlich.

Reichskanzler Brüning

Das Wort. Er führt u. a. aus, daß schon außerordentliche Umstände vorliegen müssen, wenn ein anderes Volk für einen längeren Zeitraum Staatsmann einer fremden Nation eine Beherrschung veranlassen. Im längeren Ausstellungen würdige der Kanzler die Verdienste des großen Amerikaners, der durch die bloße Stärke seines Charakters ein unübertreffliches Sieges geführt und ihm in Frieden trotz furchtbarer Überfälle eine starke Nation geschaffen habe.

Ausgaben und nicht vergagen, so hinge auch heute nach die Wohnung Washingtons. Ausnahmen sind bei öffentlichen Veranlassungen, die durch den Krieg gezwungen herangezogen wurden. Man muß nicht bei Betrachtung der damaligen Zustände in Amerika an unsere heutige deutsche Lage denken. Die Bande der Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland gingen zurück bis zur Zeit, da sie von George Washington zusammengeführt wurden. Ein großer Teil der Erben und der Wohnung Washingtons habe aus Deutschen bestanden, allen voran leuchtete der Name Friedrich Wilhelm von Steuben. Für uns Deutsche ist es eine Sache des Stolz, den Oberbefehlshaber aufgenommenen Ausübungen des Kanzlers habe die Veranlassung stehend die amerikanische Nationalhymne an, die vom Nationalhymnen überzogen wurde. Dann nahm der amerikanische Botschafter das Wort. Seinen Ausführungen folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes. Darauf hielt Ministerialrat Dr. Windelband den Feiertag.

Hindenburg und Foch

Ein Kapitel von der Militärliste.

Auf dem Pressefest der vereinigten Hindenburg-Zuschüsse teilte General von Winterfeldt, der langjährige Freund und Kriegsgenosse des Reichspräsidenten von Hindenburg, folgende Erzählung mit:

Nach dem Abbruch des Waffenstillstandes im Walde von Compiègne am 11. November 1918 war die deutsche Abordnung nach dem Sitz des Großen Hauptquartiers in Spa zurückgeführt, um der Obersten Verordnungsbehörde zu erlauben, sich über die Generalstabemerkmalen von Hindenburg den Verlauf der Verhandlungen und ermahnte, daß der General Foch bereit darauf eingehen würde, durch eine bestimmte Siegesparole und ein solches, hochschwebendes Wachen den deutschen Unterhändlern ihre vornehmliche Aufgabe leichter und bitter wie möglich zu gestalten. Hindenburg habe den Vortrag mit diesem Ernst angehört. Er entschied sich über die Abfertigung der französischen Forderungen nach und nach.

Als mir nach der Schlacht an den Maraisles Saes gemeldet wurde, daß sich unter den russischen Generalen mehrere Generale befänden, ließ ich die Herren zu mir führen und legte ihnen, Meiner Meinung zu tun, wie ich die Angelegenheit zu verstehen habe. Sie ließen sich über die Angelegenheit zu verstehen, daß sie die Angelegenheit zu verstehen haben. Dann habe ich ihnen einzeln die Hand gegeben!

Das ist Hindenburg!

Hindenburg spricht im Rundfunk

Vorausichtlich am Mittwoch oder Donnerstag.

Berlin, 7. März. Im Laufe dieser Woche wird Reichspräsident v. Hindenburg eine Ansprache halten, die von allen deutschen Sende- und Empfangsanstalten übertragen werden wird. Diese Ansprache wird nicht eine Weisung sein, sondern eine Art Rechenschaftsbericht über eine bisher ausgeübte Tätigkeit. In der Reichsstadt wird Reichspräsident von Hindenburg aus diesem Zweck eine Rede halten und sprechen. Wie man erfahren hat, er wird wieder die Bräutigam eines Entwurfes überleben und darauf bestehen, den letzten Reichspräsidenten zu sein. Die Rede wird am Mittwoch oder Donnerstag gegeben werden.

Ist das Harzburger Front?

Die „Nationalsozialistische Parteiführerschaft“ schreibt: „Wir haben der Reichsminister Dr. Brüning eine klare Position gegenüber den Nationalsozialisten gegenübergestellt. Wir haben die nationalsozialistische Parteiführerschaft gegenübergestellt. Wir haben die nationalsozialistische Parteiführerschaft gegenübergestellt. Wir haben die nationalsozialistische Parteiführerschaft gegenübergestellt.“

Aufmarsch der Eisernen Front in Berlin

Berlin, 7. März. (Eig. Meldung.) Die Verbände der Eisernen Front demonstrieren am Sonntag im Zentrum eine Kundgebung. Die Kundgebung wird von der Partei der Nationalsozialisten geleitet. Die Kundgebung wird von der Partei der Nationalsozialisten geleitet. Die Kundgebung wird von der Partei der Nationalsozialisten geleitet.

Mustabend der Ruge-Schüler im Schloßgartenfalon

Das war einmal kein gefahrlos im Schloßgartenfalon. Am „Bartel“ Vater und Mutter, Schwestern und Brüder und Freunde der Mustabend der Ruge-Schüler im Schloßgartenfalon. Das war einmal kein gefahrlos im Schloßgartenfalon. Am „Bartel“ Vater und Mutter, Schwestern und Brüder und Freunde der Mustabend der Ruge-Schüler im Schloßgartenfalon.

Schüsse in Moskau

Anschlag auf den deutschen Botschaftsrat Twardowski

Nach den deutschen Botschaftsrat in Moskau, dem Botschaftsrat von Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Der russische Botschaftsrat für auswärtige Angelegenheiten Witkowski sprach im Namen der U.S.S.R. dem deutschen Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, aus und forderte strenge und schnelle Untersuchung zu. Weiterhin hat der russische Botschaftsrat in Berlin, Günsberg, dem Staatssekretär von Bülow Glückwünsche über den Abbruch seiner Regierung zum Ausdruck gebracht.

Schon einmal ist in Moskau ein deutscher Diplomat den Schüssen dunkler Gewalten zum Opfer gefallen. Am 6. Juli 1918 wurde der deutsche Botschaftsrat von Witkowski ermordet.

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.



Botschaftsrat von Twardowski

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Der Botschaftsrat in Moskau, Dr. Twardowski, wurde durch einen Streikschuß im Hofe und durch einen Schuß in die Hand verletzt. Im ganzen wurden auf Herrn von Twardowski vier Schüsse abgegeben. Zwei davon trafen ihn in die Brust. Der Täter ist verhaftet. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden.

Nationalsozialistische Befürchtungen.

Nationalsozialistische Blätter in der Provinz veröffentlichen nach dem Abbruch der Verhandlungen in Berlin beruhende Nachrichten, daß aus dem preussischen Innenministerium an die Landräte umfangreiche Verträge über die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden seien. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein.

Severing vor den Polizeiverwaltern

Die staatlichen preussischen Polizeiverwalter haben am Sonntag in Berlin eine Konferenz abgehalten, auf der der preussische Innenminister Severing in einer

seiner neuerliche Regierungsverpflichtung erklärte, daß die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sei. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein.

Ansprache auch auf die Aufgaben der Polizei im Wahlkampf und die Reichspräsidentenwahl. Der Reichspräsidentenwahlkampf wird durch die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein.

Die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein.

Kommunalwahl in der medienburgischen Stadt Crivitz

Die Kommunalwahl in der medienburgischen Stadt Crivitz wird durch die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen ausgearbeitet worden sein.

Die Apparatmänner abgezogen.

Die Apparatmänner in der medienburgischen Stadt Crivitz werden durch die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen werden. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen werden.

In Kürze

Die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen werden. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen werden.

Die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen.

Die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen werden. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen werden.

Die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen.

Die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen werden. Diese Verträge sollen die nationalsozialistische Parteiführerschaft in den Provinzen abgezogen werden.

Die hohe Schule des Lebens und Schreibens

Chinesische und japanische Schrift.

Von Max Klingemann.

Bei einer weitläufigen antijapanischen Demonstration, die sich vor kurzem durch die Straßen Rastenburg bewegte, trugen Schwestern der Rastenburg-Konfession ein Plakat mit der Aufschrift: „Tschin mit den Japanern, den Räubern unserer Kultur und unserer Schrift.“

Dieser Entäußerung nationalgeistlicher Identität der Studenten muß vielleicht übertrieben sein. Obgleich betrachtet, kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die japanische Schrift eine unheimliche Wirkung hat. Genau wie jeder Dialekt, der aufeinanderfolgende Generationen Sprache immer verständlich erscheint, jedes geschriebene normale Wort ohne weiteres zu verstehen vermag, so ist die japanische Schrift im Grunde im Sinne des japanischen Geistes mit demselben Verständnis versehen und umgedeutet: trotz des gewaltigen Unterschiedes dieser beiden fremdsprachigen Sprachen können sich die Schüler des Landes bei eingehender Suche im Reiche der Worte oft verständlich machen, wenn sie ihre Gedanken schriftlich niederschreiben.

Somit die Gedanken des Japaners schreiben von oben nach unten und von rechts nach links. Die Schrift besteht aus Zeichen, deren Zahl früher fast unbestimmt war und dies aus dem einfachen Grunde, weil jedem „Begriff ein besonderes Schriftzeichen entspricht.“

Vor Jahrhunderten, in den Anfängen ihrer Kulturentwicklung, ließen sich die Japaner nicht durch die alten Sagen, die Gedanken bildlich dar. Im dem Begriff eines Baumes, eines Berges, eines Menschen usw. ließen sie sich nicht durch die Worte, die damals in China für jeden dieser Begriffe eine bildliche symbolische Formung. Im Laufe der Zeit nahmen die Zeichen eine feste Form an, wobei ihr „bildliche“ Element mehr und mehr verschwand.

Gleichzeitig schrumpfte die Zahl der gebräuchlichen Schriftzeichen immer mehr zusammen. Während der Regierungszeit der ersten Kaiser, die im Jahre 14. Jahrhundert — die chinesische Schrift mindestens 40.000 offiziell zugelassener Zeichen umfaßt, betrug die Zahl der in Japan gebräuchlichen im heutigen China auf „nur noch“ 2000 bis 4000. Die Verminderung der Zeichen Zahl ging auf die Arbeit vor sich, daß zur Schaffung neuer Begriffe bereits vorhandene Zeichen zusammengefaßt wurden. Um etwa dem Wort „Morgen“ Ausdruck zu verleihen, ließe man unter das Zeichen „kommen“ das Zeichen „Tag“.

Das doppelte Schriftzeichen bedeutete also den kommenden Tag oder „Morgen“.

Diese Zusammenfassung hatte zweifelsfrei zur Folge, daß die Schrift sehr ausgedehnt wurde. Zwischen Meilen 30 bis 40 Etliche auf. In dieser Form gelangte die chinesische Schrift zusammen mit der chinesischen Sprache in den Osten, wo sie sich im Laufe der Jahrhunderte nach Japan, dieses Land war, vom rein kulturgeschichtlichen Standpunkte aus gesehen, eine chinesische Kolonie und heute die Japaner, die sich jedoch in Japan nicht lange erhalten. Die chinesische Sprache verfiel allmählich aus dem japanischen Bewußtsein. Die überkommene Schrift dagegen behielten, wobei ein und dasselbe Zeichen zwei verschiedene Bedeutungen, oder verhielten ausgesprochen wurde. So verwenden die Japaner und Chinesen für die Bezeichnung „Mensch“ zwei verschiedene Zeichen. Während die Japaner dieses Zeichen „Jin“ ausgesprochen lesen es die Chinesen „Jin“. Der Sinn der beiden Worte ist aber ganz verschieden.

Die größte Schwierigkeit der chinesischen und japanischen Schrift besteht in der Kunst, die vorhandenen Zeichen richtig miteinander zu verbinden. So z. B. mit dem Wort „Schiff“ auf japanisch „Furuta“, durch Zusammenfügung von zwei Schriftzeichen geschrieben: „Schiff“ und „Haus“ und für „Mensch“ erfinden die Japaner eine „Besondere“ die besteht aus den ursprünglichen Zeichen des modernen englischen Wortes „Butler“ (Überdieser) erinnert.

Die Erfindung der japanischen Schrift, die in der Klemme rücker der japanischen Schrift besteht, ist eine sehr merkwürdige Sache. Die Japaner haben dabei einen Grund, der abendlichen Kameraden von Bergen zu beneiden. Die in 15 Säulen untergebracht Schriftzeichen werden auf die 6 Säulen in der Weise verteilt, daß in jedem Jahre 3 Säule erlernen werden müssen.

Nach Beendigung der ersten 15 Säulen der japanischen Schrift beginnt die Kenntnisse einer geringeren Zahl gebräuchlicher Schriftzeichen, um lesen und seine

Gedanken schriftlich niederschreiben zu können. Zur vollen literarischen Beherrschung der Sprache genügt aber die auf der Rechtschreibung erlernten Zeichen der meiste noch nicht. In der Mittelstufe und sogar auf der Höherstufe wird das Studium der Schrift fortgesetzt.

Zum Zwecke der Vereinfachung der japanischen Schrift wurde in Japan vor einiger Zeit eine Gesellschaft ins Leben gerufen, die den Namen „Reformklub“ führte. Sie propagierte die Einführung des lateinischen Alphabets. Die Gesellschaft ging an die Verbreitung von Schriftstücken und Büchern heran, die in lateinischer Schrift abdruckt waren.

Die Jahrtausende alte Tradition des Landes ermahnt ihn aber stärker, als es sich die mutigen Vorkämpfer der Schriftreform getraut hatten. Nach einigen Jahren vergeblichen Kampfes mußten sie ihr Vorhaben aufgeben und die Gesellschaft auflösen.

Auch in China machte sich in den letzten Jahren eine Bewegung zugunsten der Vereinfachung der Schrift bemerkbar. Jenseits des Ozeans die chinesische Schrift viel eher noch als die japanische einer solchen Vereinfachung, denn während in Japan in den letzten Jahrzehnten sehr bedeutende Erfolge auf diesem Gebiete erzielt werden konnten, blieb die chinesische Schrift immer noch dem Erbes, den sie vor der Eroberung des Landes durch die Mandchus ererbt hatte. Die Zahl der Anstaltsarbeiten ist in China enorm, während sie in Japan 1930 auf das verhältnismäßig niedrige Niveau von weniger als 2 Prozent der Gesamtbevölkerung gesunken war. Nicht jedes europäische Land kann sich solcher Erfolge rühmen.

Reichsreform 1932?

Von Reichsminister a. D. Dr. Otto Geßler.

Die politische Entwicklung im Jahre 1931 hat immer deutlicher gemacht, daß eine Reform des Reichs an Raum und Gliedern nicht nur notwendig, sondern täglich dringender wird. Mit dem Erlaß der „deklarierten Notverordnungen“ wird es kaum mehr auszulassen geben, denn es liegt im Wesen dieses Systems, daß es eine weitgehende Rechtsunsicherheit und Rechtsunsicherheit bringen muß. Dadurch wird die wichtigste Voraussetzung für die internationale Wiederbelebung zerstört: das moralische Verhältnis zwischen Staat und Staat. Das es aber bereits in erster Linie ankommt, hat uns in einer Zeit, eben jetzt, wie die unangenehm, der Freiheit vom Staat gelebt, dessen handlungsreicher Lebensstil mit in einer Fülle von Entscheidungen im vergangenen Jahre bezug haben. Was soll weiter? Vor allem, wenn der Kampf von dem „Lager der Diktatur“ abteilen muß? Das immer man hört in Kattowitz, immer dieses Frage! Auch von Männern, die gemacht sind, den Kopf in bösen Zeiten hoch zu tragen und Mut und Haltung zu zeigen. Überall daselbst, daß wir uns in einem verhängnisvollen Dilemma bewegen und unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse immer mehr zu einem gordischen Knoten verzerren. Soll nur noch eine gemäßigtere Lösung möglich sein: Staatsstreich, Bürgerkrieg, Terror und Auflösung, wie schon sooft in der deutschen Geschichte? Dabei liegt auf absehbare Ausfallungen — auch bei dem, was sich als ein ruhiges Urteil herausfinden und die gemacht sind, das Ende zu geben.

Mittlerweile ist auch den Gläubigern klar geworden, nämlich, daß die Durchführung von Reformen die moralische Grundlage geben sollte, in der Diktatur überall sich ins Gegenteil verkehrt; dann, daß ein

strebende Entlohnung und für uns nur aus einer Änderung der allgemeinen Weltlage kommen können.

Das Reich ist nicht ein „Begriff“, ein Arbeitspensum für staatsrechtliche Seminare! Es ist die Lebensform, in der das deutsche Volk im freien Europa seinen Platz einnimmt. Es muß in der sich unter nationales Schicksal erfüllt. Kein lebendes Wesen kann seine Organe als fremdgesteuerte Werkzeuge funktionieren. Das Leben hängt nicht von der fernen Schicksalstrammer der Organe ab, von ihrem röhren Geheiß gegen die Gebote des Intimits der menschlichen Seele.

Die dieser Unmöglichkeit ist das alte heilige Römische Reich deutscher Nation schriftlich jugrunde gegangen.

Praktisch kommt es heute in jeder Linie auf zwei Dinge an:

1. Die Nation muß sich die Führung befehlen, dessen die sie bräuen für ihren Existenzkampf, dessen die sie befehlen aus harmlose allmählich erkennen, je mehr die Illusionen zerfallen, mit denen wir uns über die Folgen der Niedrigkeit hinwegtäuschen vermagten.
2. Umfassende Verwallung muß sich den Aufgaben anpassen, die die neue Zeit im Falle der Nation an sie stellt, und muß dabei mit den Mitteln auskommen, die die Wirtschaft aus ihren Erträgen, nicht aus ihrer Substanz zu liefern vermag.

Die Führung hat sich das deutsche Volk selbst zu befehlen, das ist die Hauptverpflichtung der Revolution. Das das ist zu leicht ist, wie manche Diktatoren glauben, hat sich nicht erweisen können, vor allem nicht in hürmlichen Zeiten und am meisten bei uns in Deutschland. Die Führer selbst, die als „Abstrakte“ Führer sich aber zur Zeit im Reich und in den meisten Ländern getöteten, und somit er noch funktioniert, ist er nur noch geistliche Dummheit und Schwärmerei. Man muß die besten Zustand nicht zu leicht, wie es sooft geschieht!

Beigleich unserer Verwallung erübt allenthalben der Reich nach Reform, Vereinfachung und Entlastung. Die mehr der Reichsteile die Mittel für die Aufgabungen gestützt und entgegen werden, was sich in Ländern und Gemeinden in geometrischer Progression vergrößert, um so mehr werden auch die Mittel unserer öffentlichen Verwaltung vergrößert werden.

Mit diesen beiden Aufgaben steht im engsten Zusammenhang die

Ordnung des Verhältnisses von Reich und Ländern, als Erbe der deutschen Geschichte. Das die Weimarer Verfassung mit dieser alten Schicksalstrage unseres Vaterlandes nicht fertig wurde, und endlich auch im Reich selbst ist, außer Streit. Der Kampf geht nur um das Wie und das Wann einer Reform. Dabei geht es in erster Linie um das Verhältnis von Reich und Ländern, der früheren Verordnungen, im Bismarckreich. Dann um einen unzulässigen werdende Lage der norddeutschen Kleinstaaten, die im Bereiche des preussischen Schutzes, unter der Zeit der nachdringlichen Staatsauf- und ausgaben zusammenbrechen und zu allen noch von der Weimarer Verfassung inwangsweise mit dem parlamentarischen Regierungssystem verbunden. Ein solches ist die Stellung der deutschen Mittelstaaten, die sich besonders durch die sogenannte „Wahlrechtsreform“ des Reichs und die des Reichs, die sich in Deutschland und dadurch immer wieder mit der Reichsteilung in Konflikte geraten, die glücklicherweise nur teilweise in die Öffentlichkeit kommen.

Wie was man mit mehr warten? Aber ein Vorschlag gefunden ist, der keine mehr oder minder spezifische Kritik mehr findet, der den Beifall aller hat? Diese Forderung wird allerdings nicht erfüllt. Eine Reform geht nicht ohne gewisse berechtigte Interessen und Gefühle verliert nicht. Denn bei dem Streit handelt es sich nicht über ein „jurisches“ „Recht“, die aus der Zeit der „liberalen germanischen“ stammen, sondern oft um die Wohl gefassten Welt. Hier muß man wählen im gewissen deutschen Interesse, das sich aus berechtigter Sonderinteressen zu fügen haben.

Oder will man warten, bis bessere, ruhigere Zeiten kommen? Ich befürchte, dann müssen wir noch lange warten, unsere Generation nachfolgend auf die „Rimmerlins“-Tag. Hier hat die bayerische Diktatur vom Jahre 1924 ganz im Sinne des Freiheits vom Staat das Ende gebracht.

Es würde nicht einigemal werden, daß die gegenwärtige Zeit tiefer materieller Not, die die Gegenseite des Volkes in Frage stellt, für verfassungsrechtliche Kämpfe insofern nicht ganz geeignet ist, als die breite Masse des Volkes in erster Linie Sicherung der Lebensnotwendigkeit verlangt, und allen Fragen, die nicht unmittelbar damit zusammenhängen, gegenüber wenig Interesse entgegenbringt. Ein solcher Einwand würde jedoch verneinen, daß die Not des deutschen Volkes mit all den Mängeln der Reichsverfassung besteht, die einen Zusammenbruch des deutschen Volkes, so wie ihn die gegenwärtige Not erfordert, verhindert und daß daher gerade im Interesse der gegenwärtigen Not des deutschen Volkes es unerlässlich ist, dieses Hindernis der nationalen Selbstbehauptung so rasch als möglich zu beseitigen. Es liegt dies in der eigenen Interesse des Reiches, das es nicht gerechtfertigt wäre, wenn die Reichsregierung von sich aus eine entschlossene Initiative entgegenbringe, um diesen Stein des Anstoßes so rasch als möglich aus dem Wege zu räumen.

Der gordische Knoten, in den unsere finanziellen Verhältnisse sich verwickelt haben, muß nicht mit dem Schwerte zerhacken werden, wenn wir uns entschließen, das zu tun, worüber sich die verfallenden Leute heute in allen Parteien einig sind, wenn sie es auch nicht alle tun laßen.

Die Flugliste Frankfurt-Rhein erhebt Nachforschung.

Der Reichsflugdienst der deutschen Reichsflotte, der bereits aus dem Strecken Berlin-Rhein bis zur Rheinmündung und Berlin-Halle-Straßburg bis zur Rheinmündung besteht, soll nun auch auf die Strecke Frankfurt-Rhein ausgedehnt werden. Die Verwirklichung dieses Plans hängt nicht von der Stadt Frankfurt in der Lage ist, ihren Flugdienst mit der nötigen Beförderung und Signalanlage zu versehen. Wie uns zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sind die Vorarbeiten hierzu in vollem Gange. Die in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Verhandlungen sind nicht erfüllt, sondern die Verhandlungen mit den beteiligten Firmen sind in vollem Gange. Die finanzielle Seite der Frage erregt auch die Aufmerksamkeit der Reichsregierung. Es ist damit zu rechnen, daß am 1. Juni der Reichsflugdienst Frankfurt-Rhein eröffnet werden wird. Die Strecke Frankfurt-Rhein ist ein Teil der Beförderungslinie, die am Beginn der Flugstation am 1. Mai fertiggestellt.



New York Times:
Wenn ein Granitblock mit Leben besetzt werden könnte würde er gleich Paul v. Hindenburg sein

Radio-Gäte

Dienstag, 8. März
Mitteldeutscher Sender.
Leipzig (Dresden), Wellenlänge 259 Meter.

06.30 Uhr: Jungfernmarkt.
Anschließend bis 08.15 Uhr: Frühkonzert (Schallpl.).
10.10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetterbericht, Betriebsfunk und Tagesprogramm.
10.10 Uhr: Was bis Zeitung bringt.
10.30-10.55 Uhr: Schlußfunk: „Herr Jesus baut ein Haus“.
11.00 Uhr: Vortragsung von der Zeitung Das nachlässige und fahrlässige Stellungnehmen“ auf der Leipziger Baumeiste.

11.50 Uhr: Wetterbericht, Verkehrsanordnungen.
12.00 Uhr: Werbemeldungen.
12.30 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.00 Uhr: Wettervorhersage und Preisbericht.
Anschließend: Mittagskonzert.
14.00-14.15 Uhr: Erwerbslosenfürsorge: Berufsanschauen für Schulmädchen.
15.00 Uhr: Frauenfunk: Künstlerische Arbeitsstunde.
15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00 Uhr: Schach- und Abenteuer berühmter Gemälde.
16.30 Uhr: Zur Kaffeestunde.
17.30-17.55 Uhr: Wettervorhersage und Zeitungsgabe.
17.55-18.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18.05 Uhr: Frauenfunk: Wirtschaftsstreife und Berufsberatung.
18.30 Uhr: Sprechfunk: Programm.
18.50 Uhr: Einführung in das Gewerbenutzungsrecht am 10. März 1932.
19.00 Uhr: Goethe im Urteil seiner Freundinnen und Freunde.
19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
20.30 Uhr: Ein Dichter liest die Schmetterlinge. Eine Fehlschneide aus Büchern Friedrich Schmöds.
21.15 Uhr: Preisfunk und Streifen im Rahmen der Mitteldeutschen Wirtschaft.
21.30 Uhr: Orchesterkonzert.
22.10 Uhr: Nachrichtendienst.
Anschließend, bis 23.30 Uhr: Neue Chormusik.

Deutsche Welle.
Königs-Wirtschaftsfunken (Zerren). Wellenlänge 1635 Meter.
06.30 Uhr: Aus Berlin: Funkenprogramm.
Anschließend, bis 08.15 Uhr: Frühkonzert.
Dawitschen, 06.45 Uhr: Aus Hamburg: Wetterbericht für Landwirte.
10.10 Uhr: Diktierfunk: Wilhelm Schäfer spricht.
10.35 Uhr: Nachrichten.
11.30 Uhr: Volkswirtschaftliche Fragen: Die Kupferindustrie im Frühjahr als besondere Dünghungsmittel.
12.00 Uhr: Wetterbericht für Landwirte.
13.30 Uhr: Aus Berlin: Nachrichten.
14.00 Uhr: Aus Köln: Mittagskonzert.
15.00 Uhr: Märchen und Geschichten.
15.30 Uhr: Wetterbericht, Börse.
15.45 Uhr: Aus Berlin: Sonderbericht: Blumenfest.
16.30 Uhr: Zur Kaffeestunde.
17.30 Uhr: Die lokale Frage im industriellen Betrieb und die Lösung.
18.00 Uhr: Aus Berlin: Nachrichten.
18.10 Uhr: Musik des Wählens.
18.55 Uhr: Wetterbericht für Landwirte.
19.00 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene.
19.20 Uhr: Witzig von der Goldwährung?
20.00 Uhr: Aktuelle Stunde.
20.20 Uhr: Aus Königsberg: „Drei fahren nach Südamerika“.
21.15 Uhr: Nachrichten, Sport.
21.20 Uhr: Aus Königsberg: Tante Stunde.
21.30 Uhr: Aus Berlin: Mittagskonzert.
Anschließend: Wetterbericht, Nachrichten, Sport.
Donach, bis 24.00 Uhr: Aus Hamburg: Spätkonzert.
Dawitschen, 23.30 Uhr: Eisbericht.

Trachten und Menschen im Laufe der Jahrhunderte

Von Wilhelm Tölgel.

9. Der elegante burgundische Herr.

Von den Kopfbedeckungen des eleganten burgundischen Herrn hat sich bis auf den heutigen Tag der Hut des Clowns im Circus erhalten, nur daß man ihn im 15. Jahrhundert meist in dunkler Farbe trug. Weiterhin gab es noch Kapuzen mit mehr oder weniger breitem Saum, oft mit langen Zöpfen versehen. Mit dem Fütter trieb man großen Luxus. Man ließ Fellenhüte mit großem Kopf und breitem Rand. Solch ein Brauttempel trug Herr Arnolfini auf Jan van Eycks berühmtem Gemälde. Und turbanartige Gebilde kommen vor wie bei den Damen. Würdige Gelehrte trugen als weiches Stoff einen großen Zettel auf den Kopf, dessen unteren Teil sie nach außen in reichlich Handbreite umfloppten. Der obere Teil des Beutels war hoch dann ganz selbst überlassen, legte sich auf den Kopf wie ein wolle, hing wohl auch ein Stück über den Rand.

Sehr vornehm war der Caperton, eine Kappe mit einem Band bis auf einen Kettensprung. Von ihm hing rechts ein breites Band bis auf die Hüften und oft noch weiter herab, das aus vielfach mit Perlen und Rüschen verziert war. Weiches Sammetquell aus auf aus wie eine Art Zierbeschriftung nach aus dem Kopf der Witze herab und legte sich über den Rand. Solch den jungen Gelehrten waren besonders hoch, tiefe Spitzhüte beliebt, die oben einen fugehen Abschluss zeigten. Der Rand war ganz gerade, blank und ließ sich leicht abheben. Die Unterseite wurde — möglichst fein in der Kappe — über ein einer reize und mollig gelodert Haarort balanciert. Dazu gehörte eine kurze Jacke, so kurz, daß der größte Teil des Gesichts zu sehen war, bis wie die Beine in engem Zerkloß gepreßt war. In den Hüften war sie hart gefaltet, an der Brust und in den Ärmeln in zusammen. Darüber trug man gerne ein dunn's Jackett, von dem nur der untere Armel aus. Es befand sich nur die linke Körperhälfte. Dazu kamen ein dünner Westjackett oder ein kurzer Degen. Solche Schabergänge waren leicht verständlich. Gerne trug man die Arme der Oberseite vom Oberarm bis zur Handmanschette aufgeführt, so daß die Arme der Unterseite sichtbar wurden oder man sie hindurchziehen konnte. Besonders merkwürdig waren die Hingehäute, die von Damen und Herren, besonders zur Zeit des Son von Eyck, mit gleicher Begleitung getragen worden sein müssen. Denn die junge Frau Arnolfini trägt sie und der alte Soboczo folgt. Es waren riesenhafte, federichte Erweiterungen der Unterarme, die der Frau Arnolfini soft bis an die Fingerringen und an den Oberarmen und unteren Händen mit vielen Knöpfen versehen sind. Der Schwanz der Oberseite wurde hinten oft mit goldenen oder silbernen Schellen besetzt. Aber auch lange, bis auf die Fingerringen Oberarmgewänder trug man. Ein solches haben wir schon an dem letzten Herzog von Berry kennengelernt. An ihnen entfaltete man oft einen großen Zug, indem man sie aus Seiten befestigte oder aus den fortbarten Knoten. Entwerber waren sie Armel und an den Seiten aufgeschlitzt, oder wenigstens mit Schößen, oder vorn offen und mit weiten, langen Ärmeln. Man gab ihnen auch einen Schwanz und Mohitres, d. h. ausmalte Ärmel, wie der jungen Jacke, dem Hauptpunkt. Ebenfalls wurde der Mantel hoch aufgeführt oder auch nicht hoch und auf linken Schulter gefaltet.

Zum Schluß noch ein Wort von der Farbe. Der Oberarm verband sich damals mit der Fülle der Formen. Wie sich in Stoff und Stoff erhebt aus heute eine Gerüstigkeit. Und früher? Gerade an Farbe. Die liegt unter den Fußboden ein brauner Birgermann, der uns den Hüften zuehrt. Lange schwarze Schößelhaare mit breiter, brauner Krone. Der Oberarm ist ein dunkelbrauner Schal, dessen beide Enden über die Hüften hängen. Haare blond und darauf ist eine gelbbraune Kappe. Und neben ihm grüne, blaue, rote Ärmel, die bis über den Kopf an ihren Seiten einen violeten, am rechten einen gelben. Und sie verwickelnartig auch die Jacken. Die Ärmel, die Hüften und die Beine, liegen auf glatten, glatten Teppich mit goldgelben Blüten, rot weißen, roten, erünen Gebläsen mit Blumen, Rosen und Wappent.

Aus Mitteldeutschland

Ein feiner „Meise“.

† Delitzsch. In den Mittagsstunden klopelte ein etwa 20jähriger Mann an der Tür einer in einer Seitenstraße befindlichen Wohnung. Niemand öffnete, merkte sich aber um 12 Uhr ein Nachbarin und bat um Mitteilung über den Verbleib jener „Meise“.

† Torgau. An der letzten Stadtratsversammlung wurde beschlossene, am 1. April folgenden Monats aufzulösen und das Gammeln an gleichen Tage loszugeben, was auch von Wählern bejaht werden mußte.

Zu gut gegen Sätze geschickt.

† Düren. Ein Bäcker aus der Umgebung, der seine Kräfte nach Düren zum Verkauf zu bringen pflegt, hatte die Ware seinem Knechtwagen vor Kalle durch Mümpelstein mit Sätzen und Impedimenta des Hofes zu liefern gelobt.

† Torgau. An der letzten Stadtratsversammlung wurde beschlossene, am 1. April folgenden Monats aufzulösen und das Gammeln an gleichen Tage loszugeben, was auch von Wählern bejaht werden mußte.

Der Kampf um den Mittelstufentor.

† Torgau. Der von den Stadtratsmitgliedern zum Rektor der Mittelschule ernannte Vorkaufstutor H. M. ist in die Stelle nicht eingetreten.

18 Einbrüche in kurzer Zeit.

† Zwickau. In der Umgebung von Zwickau ereignet sich seit kurzer Zeit eine Einbrecherwelle im Umfange, die den letzten Tag einen Einbruch in ein Haus in der Umgebung heimlich.

Sammt in der Stadtratsitzung.

† Altenburg. Der Stadtrat von Altenburg hielt eine Sitzung ab, in der zunächst ein sozialdemokratischer Antrag angenommen wurde.

Die Brandstätte des Zittauer Stadttheaters



Die Brandstätte des Stadttheaters in Zittau, das durch eine Feuerbrunst völlig zerstört wurde. Von dem 130 Jahre alten Gebäude blieben nur noch die Umfassungsmauern stehen.

Verkaufsvorgang aus dem Jahre 1929 mit 14.000 RM. Die letzte Debatte entpinn sich gegen die Höhe dieses Verkaufs, deren Richtigkeit verifiziert ist.

† Weimar. Die Vertreter des Thüringer Verbandes im Reichsrundfunk sind in Weimar eine Sitzung ab, die über den Charakter und ganz besonders die Beziehungen zum Reichsrundfunk.

2 Jahre 6 Monate Gefängnis für Brauch.

† Alenburg. Wegen Untreue und Unterschlagung in sieben Fällen war, wie feierlich berichtet, der Bankkommissioner Heinrich Brauch vom Alenburger Schöffengericht zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Verwerfliche Tat.

† Bfisa. Unbekannte Diebe drangen hier nachts in drei Oberobergärten ein und riefen unter dem Scheinblendlicht große Verwirrung an.

Ein geistlicher Bilanz-Revisor.

† Seefeld. Der frühere Pfarrer Friedrich Hebrord von hier wurde zum Geistlichen der hiesigen Amtsgerichte wegen vorliegenden Betrugs am 1. März 1932 in Seefeld abberufen.

Die Schicksale einer Kaufmannstochter

Manan von G. von Winterfeld-Warow. 14. (Nachdruck verboten.) Ein Mann, ganz benommen von dem tiefsten Erlebnis, hatte Friederike zugehört.

Stundenlang konnte sie in der Sonne liegen und in den herrlichen Himmel hinausträumen. Blüten fliegen, Blüten fliegen, Blüten fliegen über ihre Hand.

den Sächsischen Verbandstag am 6. März in Chemnitz und die Geschäftsmänner aus dem Saalekreis.

Sitze für das Zittauer Theater.

† Leipzig. Ammunicionsherstellung des Theaterbrandes hat die Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks die Direktoren des Zittauer Stadttheaters ihren Dienste angeboten.

Todessturz aus dem dritten Stockwerk.

† Leipzig. In der Rasthoferstraße stürzte sich eine 26 Jahre alte Führgenossin aus dem Fenster des dritten Stockwerkes eines Hauses in den Hof.

Ein Kind an Blutvergiftung gestorben.

† Plauen. Das 5 jährige Söhnchen des Kaufmanns S. o. b. erlag nach längerer Krankheit im Oberarm. Der Arme wurde auf Anweisung des behandelnden Arztes nach dem Krankenhaus übergeführt.

Dresdener Polizeiwachmeister erschossen aufgefunden.

† Dresden. In den ersten Morgenstunden des 4. März wurde in der Selbstschützstraße in Dresden-Waldschütz ein 36 Jahre alter Polizeiwachmeister erschossen.

Lieferwagen rast in Straßenbahn

Schweres Kraftwagenunglück bei Leipzig. — Ein Toter, zwei Schwerverletzte. Leipzig. Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich in den frühen Nachmittagsstunden des 6. März in Engelsdorf.

Industrie-Handel-Börse

Der erste Tag der Messe



Das Meßamt teilt mit:

Die am Messenstand mit dem Ausland, besonders aus Holland, England und Frankreich und aus dem Inland eingetroffenen LM-Sonderzüge wiesen eine gute Besetzung auf. Auch die fahrplanmäßigen Züge und die von der Reichsbahn-Gesellschaft eingeleiteten Sonderzüge waren durchweg sehr gut besetzt.

In der Zusammensetzung der Ausstellerliste in ihrer Herkunft haben sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber der Vorjahr gezeigt. Von den 7622 befinden sich 1091 ausländische Aussteller aus 26 verschiedenen Ländern. Nach der Zahl der vertretenen Aussteller haben sich die in allen Messeräumen als am widerstandsfähigsten erwiesen. Darin insbesondere für Metallwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Steingut, Tonwaren, Kirsch-, Galanterie- und Spielwaren. Deren Ausstellerzahl um weniger als 10 Prozent zurückgegangen ist.

Die Große Technische Messe und Baumesse zeigt trotz der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein geschlossenes Bild der deutschen Produktionsmittelindustrie. Besonders erfreulich ist die starke Beteiligung der elektrotechnischen Industrie, die nahezu in gleichem Umfang wie im Frühjahr 1931 vertreten ist.

Erfreuliche Kunde

Besserer Auftragseingang bei der Eisen- und Stahlwaren-Industrie.

Der Februar hat, wie der Eisen- und Stahlwaren-Industriebericht, eine grundlegende Änderung in der Beschäftigung der Industrie für Eisen- und Stahlwaren nicht gebracht. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß bei den Meldungen aus den einzelnen Produktionsbetrieben zum erstmaligen seit Monaten wieder günstiger Einzelheiten berichtet worden. Wünschenswert wäre, von einem Umschwung der Verhältnisse zu sprechen, so wäre es andererseits ebenso falsch, im Augenblick zu übersehen, daß eine gewisse Umstellung zum Besseren unvermeidbar ist. Nicht zuletzt wird durch den Umstand mitgeteilt, daß die Lager des Handels so gut wie vollkommen leer sind und nun wieder aufgefüllt werden müssen. Die Verschärfung der Lage in der Eisenindustrie wird demnach in den übrigen immer mehr deutlich machen, daß eine Spekulation auf sinkende Preise für Eisen- und Stahlwaren in der gegenwärtigen Preisbestimmung ausschlaggebenden Verhältnissen keine Stütze findet.

Zusammengedrängt kann für das inländische festgesetzt werden, daß merkliche Ansetze für eine Besserung in einzelnen Zweigen vorhanden sind, daß die Anfragen der Kundschaft in größerem Umfang zugenommen haben, so daß, wenn nicht unvorhergesehen neue Schwierigkeiten kommen, ein gewisser bescheidener Optimismus seine Berechtigung hat.

Im Export dagegen fehlt jedes günstige Moment. Aus allen deutschen Produktionsbetrieben berichten die Hersteller von Eisen- und Stahlwaren über die nachteilige Rückwirkung der Erhöhung des deutschen Butterpreises auf den Industrieexport nach den skandinavischen Ländern. Weiter wird allgemein der Handelskrieg mit Polen bedauert.

Die Bauwirtschaft im Februar

An der vollen Beschäftigungserbe am Baumarkt hat sich im Laufe des Februar nichts geändert. Vielmehr ist, soweit dies überhaupt noch eine Möglichkeit vorhanden war, die Beschäftigung noch weiter abgesunken, nicht nur infolge des eingetretenen Frostweters, sondern auch weil die Restarbeiten für den noch vorhandenen Auftragsbestand immer weiter zusammenzusehen. So war die Entwicklung des durchschnittlichen Beschäftigungsgrades, der im Januar bereits nur noch 6 Prozent der Höchstbeschäftigung betragen hatte, auch weiterhin abwärts gerichtet. An arbeitslosen Bau- und Bauhilfsarbeitern wurden zu Anfang des Monats 972.990 gezählt. Unter Hinzurechnung der Arbeitslosen aus der Baustoffindustrie, des Baustoffhandels usw. sind es mindestens 1 1/2 Millionen, die von der Gesamtheit von 6 Millionen Arbeitlosen allein auf die Bauwirtschaft entfallen.

Die Finanzierungsverhältnisse dauern unverändert fort. Hypothekendarlehen und Sparkassen, ebenso die Sozialversicherungsinstitute, fehlen als Geldgeber für die Bauwirtschaft noch immer vollständig. Nur von einigen Privatversicherungsgesellschaften und aus Privatkreditbanken bis zum Betrage angeboten, die jedoch verschwindend gering zu dem Gesamtdarf sind.

Die Notlage der Bauwirtschaft ist auch gegenüber den anderen Industriezweigen unverändert geblieben. Während in der Gesamtindustrie die Beschäftigung im Durchschnitt des Jahres 1931 gegenüber 1929 um 28 Prozent gesunken war, in den Produktionsindustrien um 36 Prozent und in den Verbrauchergüterindustrien um 18 Prozent ist die Beschäftigung in der Bauindustrie von 1929 bis 1931 um mehr als 60 Prozent gesunken.

Der Stickstoffmarkt im Februar

Der Abrufseingang in Stickstoffdüngemitteln aus dem Inland im Monat Februar kann nur zusammen mit dem Abrufseingang des Januar betrachtet werden, weil der Stickstoffmarkt bis zum 5. Februar noch Aufträge zum Januarpreis hereinnehmen hat. Der Abrufseingang der beiden

Der Güterverkehr der deutschen Häfen

Güterverkehr über See wichtiger deutscher Häfen



Unsere Darstellung zeigt die Verteilung des Güterverkehrs auf die deutschen Ost- und Nordseehäfen sowie auf die Rheinhäfen, soweit sie überseeische Güter empfangen und versenden. Hamburg nimmt sowohl als Ein- wie als Ausfahrhafen eine überragende Stellung ein. In weitem Abstände folgt Stettin, das in den letzten Jahren fast den gesamten Ostseehandel an sich gezogen hat. Insgesamt hat infolge der Krise der Güterverkehr stark nachgelassen, besonders nach dem Ausland, das sich durch hohe Zölle gegen die deutschen Importe abgeschlossen hat.

Monate Januar und Februar 1932 zusammengefasst überstieg denjenigen der beiden Vergleichsmonate des vorigen Jahres um ein beträchtliches. Die eingetretene Besserung der Nachfrage fiel mit den von der Reichsregierung zur Erleichterung getroffenen Maßnahmen zusammen. Erzeugung und Versand verliefen ohne Störung.

- Die März-Preise betragen bei:
- 1. Schwefelsaurem Ammoniak, Typ I 0,83 RM.
 - 2. Schwefelsaurem Ammoniak, Typ II 0,76 "
 - 3. Salzsaurer Ammoniak 0,72 "
 - 4. Kalkammonsalpeter 0,74 "
 - 5. Ammoniumsulfatpeter (Leuna-Mountan) 0,83 "
 - 6. Kalkammonsalpeter IG 0,86 "
 - 7. Kalkammonsalpeter 0,81 "
 - 8. Harstoff BASF 0,77 "
 - 9. Kalkstickstoff 0,77 "
 - 10. Kalkstickstoff IG, einschl. Sack 0,99 "
 - 11. Nitrosaltpeter 0,99 "

(für 100 Kilogramm Stickstoff)

12. Nitrophoska IG I 33,34 "

13. Nitrophoska IG II 33,80 "

14. Nitrophoska IG III 33,80 "

Als Ersatz für Nitrophoska IG I, das zur Zeit ausverkauft ist, wird Nitrophoska IG IV mit einem Gehalt von 19 Prozent Stickstoff, 18 Prozent Phosphorsäure und 18 Prozent Kali zum Preise von 19 RM. für die 100 Kilogramm Ware angeboten.

Die Preise verstehen sich für ungesackte Ware (mit Ammoniumsulfatpeter IG) bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 Tonnen francofrei jeder deutschen Eisenbahnstation.

Die Preise bleiben bis 30. Juni d. J. unverändert.

Große Akkumulatoren-Überraschung

37 Prozent Dividende aus Auflösung von Sonderreserven.

Die Kursbewegung der letzten Tage in den Aktien der Akkumulatorenfabrik AG. in Berlin findet jetzt ihre Erklärung. Die Gesellschaft legt einen ganz überraschenden Jahresabschluss vor. Es wird einschließlich eines Bonus von 25 Prozent insgesamt eine Ausschüttung von 37 (V. U.) 12 Prozent bei 200 Mill. RM. Aktienkapital vorgenommen. Es verbleibt nach Abschreibungen von 94.000 (1.177.000) Reichsmark ein Gewinn von 518.000 RM. Dazu tritt ein Gewinn aus Zinsen, Beteiligungen und Lizenzen von 2.997.000 RM., so daß zusammen also 3.516.000 (3.964.000) RM. Gewinn ausgewiesen werden. Unter Hinzurechnung eines Betrags von 4,5 Mill. RM. aus versteuerten Reserven, die in den Jahren 1928/30 gesteuert worden waren, sowie des Vortragens aus dem Vorjahr wird ein Gesamtgewinn von 8.040.000 Reichsmark ausgewiesen. Wie die Gesellschaft in ihrem Geschäftsbericht ausführt, sah sie sich zur Ausschüttung obiger Reserven veranlaßt, um einer wiederholten aus Aktionären aus zu erlangen. Anrechnung nachkommen, aus früher gestellten und bereits veranlagten Reserven einen größeren Betrag zur Ausschüttung zu bringen mit Rücksicht darauf, daß er bei späterer Ausschüttung nochmals versteuert werden müßte. Zu dieser Sonderausschüttung hält sich die Gesellschaft für berechtigt, nachdem die Bilanz darüber hinaus noch ansehnliche stille Reserven enthält und die Aufnahme dieser Vermögenswerte in der vorstehenden Weise erfolgt ist.

Reichsbank bezahlt 10 Mill. Dollar.

Gemäß den letzten getroffenen Vereinbarungen hat die Reichsbank an die Bank von England, die Bank von Frankreich, die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel und die Federal Reservebank in New York je 2,5 Mill. Dollar bzw. den Gegenwert dieses Betrags in anderen Valuten als erste Teilrückzahlung auf die 100-Mill. Mill. Dollar sich nunmehr wieder um 5 Monate, das heißt also bis zum 4. Juni verfrachtet. Diese Zahlung wird sich im nächsten Wochenanfang der Reichsbank in Gestalt eines Devisenbetrags von voraussichtlich etwa 40 Mill. RM. auswirken.

Stärkerer Schutz für Betriebsgeheimnisse.

Die in den letzten Jahren mehrfach hervorgetragene Notwendigkeit, den industriellen Betrieben einen stärkeren Schutz ihrer Fabrikationsverfahren usw. zu gewähren, hat das Reichsjustizministerium veranlaßt, dem Reichsrat einen Gesetzentwurf vor-

legen, der in Anlehnung an die in Einführungsgesetz zum Strafrechtentwurf vorgesehen Bestimmungen eine Verschärfung der strafrechtlichen Vorschriften gegen den unautorisierten Wettbewerb vorsieht. Die Reichsratsausschüsse werden sich schon in der nächsten Woche mit diesem Entwurf beschäftigen.

Katastrophe für das Berliner Fleischer-Gewerbe durch neuen Bank-Zusammenbruch.

Der geschlossene Eingang des Verwaltungsgeläudes der Berliner Handelsbank AG., die als Folge des Zusammenbruchs der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz nun ebenfalls ihre Zahlungen einstellen. Der größte Teil der Kundschaft der Handelsbank AG. setzte sich aus Personen und Firmen des Berliner Fleischergewerbes zusammen.

Ausführungsbestimmungen zum Wein-Gesetz.

Seit Jahresfrist liegen dem Reichsrat Ausführungsbestimmungen zum Wein-Gesetz vor, aus denen bisher nur einige wenige Vorschriften fertig beraten und in einer besonderen Verordnung in Kraft gesetzt worden sind. Die Beratung des Restes der Vorlage hat sich dadurch verzögert, daß die Vertreter der Reichsregierung, die für den Entwurf verantwortlich sind, zuletzt monatelang durch die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien in Rom festgehalten worden sind. Nachdem die deutsche Delegation aus Rom zurückgekehrt ist, werden, wie das Nachrichtenbüro des VVD. erfährt, die Aus-schreibungsverhandlungen des Reichsrats über Ausführungsbestimmungen zum Wein-Gesetz voraussichtlich schon am nächsten Mittwoch beginnen. Am 17. März soll die Vorlage in einer Vollziehung des Reichsrats verabschiedet werden.

Wegelin & Hüner Maschinenfabrik und Eisen-gießerei AG. in Halle.

Die Anfechtungserklärung der Gesellschaft, die am 7. März stattfinden sollte, ist um vier Wochen verschoben worden. Die Zuckerfabrik Glauchitz AG. in Glauchitz - Kon-tinental-Produktionsgesellschaft - wird, wie ver-läutet, voraussichtlich in diesem Jahr eine Ein-schränkung des im vorigen Jahr festgesetzten Zuckergrundkontingents um 45 Prozent ein-tragen lassen. Das ist verhältnismäßig noch ein günstiger Satz, da zahlreiche andere Fabriken infolge der Aus-schreibung des Zuckererzeugnisses bis zu 50 Prozent einschränken werden. Veranlassung zu diesen Maßnahmen ist der dauernde Rückgang des Zuckerverkaufs.

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Produktbericht vom 5. März.

An den Grundlagen des Produktberichtes hat sich auch zum Wochenschluß kaum etwas geändert. Die Kaufkraft der Mühlen bleibt bei dem schleppenden Mehrbedarf gering; andererseits hat auch das er-ständige Offertmaterial von Inlandmehlzucker-kaum zugenommen. In Weizen kam etwas Kahn-

material an die Mühlen, Abschlüsse blieben aber gering, da Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen waren. Der Preisanstieg konnte im Prompt- und Lieferungsgeschäft als unverändert bezeichnet werden. Für deutschen Roggen war weiter die Interventionsfirma fast ausschließlich als Abgeber im Markt, das erständige Offertmaterial wurde bereits von den Provinzmüllern aufgezogen. Die Preise waren gut behauptet, der Lieferungsmarkt setzte bis 1 Mark festor ein. Die heute besichtigten Posten zur Märzabrechnung konnten verschleißmäßig nur unter Abzug eines Minderwertes von 3 Mark für kontraktlich lieferbar erklärt werden. Am Mehlmarkt hat sich die Situation nicht verändert zu un-veränderten Preisen lag ausreichendes Angebot vor. Am Hafermarkt hat die Kaufkraft zwar etwas nach-gelassen, die Forderungen wurden aber hochgehalten, besonders für gute Qualitäten. Für Gerste mußten erneut höhere Preise angelegt werden, da auf die abgebotenen Untergebote kaum Zusagen erfolgten. Weizen- und Roggenexporteure lagen eher schwächer.

Amittliche Devisenkurse.

Deine Gewähr	in Reichsmark	Deine Gewähr	in Reichsmark
1.000	1.000	1.000	1.000
1.000	1.000	1.000	1.000

Berliner Produktbericht.

(Für 100 kg)	5.3	4.3	(Für 100 kg)	5.3
Weizen märk.	244,0-248,0	244,0-248,0	1.000	1.000
Roggen märk.	183,0-187,0	183,0-187,0	1.000	1.000
Hafer märk.	174,0-178,0	174,0-178,0	1.000	1.000

Leipziger Produktenbörsen.

(Für 1000 kg in Reichsmark)	5.3	4.3	5.3	4.3
Weizen, int.	238-24	238-24	183-180	183-180
Roggen, int.	218-216	218-216	200-200	200-200
Hafer, int.	183-181	183-181	190-220	190-220

5. Auflage des Preisführers für die Deutsche Industrie (1932).

Das ist eine bessere Nummer als alle anderen. Sie enthält die Preise aller Waren und Dienstleistungen in der Deutschen Industrie. Sie ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für den Handel und die Industrie.

23. Sitzungstag, 5. März 1932

Am heutigen Vormittagssitzung wurden Gewinne über 400 Mill. RM. gezogen

8.000	5.000	2.000	1.000
371.680	1.732,9	262,97	262,97
12.003	1.435,7	1.471,2	2.248,0
88.024	891,2	1.036,7	1.101,3

Am heutigen Nachmittagsitzung wurden Gewinne über 400 Mill. RM. gezogen

12.000	8.000	5.000	2.000
2.000	1.200	1.200	1.200
1.200	1.200	1.200	1.200

Am heutigen Nachmittagsitzung wurden Gewinne über 400 Mill. RM. gezogen

